



Wissenschaft

Die KI fasst gerade bei bildgebenden Verfahren oder in der Diagnostik Fuß. Dr. Sascha Herbst, Deutschland, erklärt im Interview, wie KI speziell in der Endodontie zum Einsatz kommen kann.

Praxis

Dr. Walter Weilenmann, Schweiz, berichtet darüber, wie Wellness-Zahnbehandlungen eine positive Wirkung auf ängstliche Patienten und auf das gesamte Praxisteam haben.

Produkte

CANDULOR erweitert sein Portfolio um den neuen Artikulator CA 3.0 LARGE mit größerer Bauhöhe und Doppelkonus, der die Form des Kiefergelenkkopfes simuliert.

No. 5/2023 · 20. Jahrgang · Leipzig, 5. Juli 2023

Globale Gesundheitsversorgung

Die Europäische Kommission und die WHO starten eine grundlegende digitale Initiative.

GENF/BRÜSSEL – Seit Juni hat die WHO das System der digitalen COVID-19-Zertifizierung der Europäischen Union (EU) übernommen, um ein globales System einzurichten, das dazu beitragen wird, die globale Transparenz zu erleichtern und die Menschen in der ganzen Welt vor aktuellen und künftigen Gesundheitsgefahren, einschließlich Pandemien, zu schützen. Dies ist der erste Baustein des WHO Global Digital Health Certification Network (GDHCN), das eine breite Palette digitaler Produkte für eine bessere Gesundheit für alle entwickeln wird.

Diese Partnerschaft wird eine enge Zusammenarbeit bei der Entwicklung, Verwaltung und Umsetzung des GDHCN-Systems der WHO umfassen, wobei das umfangreiche technische Fachwissen der Europäischen Kommission in diesem Bereich genutzt wird. In einem ersten Schritt soll sichergestellt werden, dass die derzeitigen digitalen Zertifikate der EU weiterhin wirksam funktionieren.

Zur Stärkung der globalen Gesundheitsvorsorge angesichts wachsender gesundheitlicher Risiken baut die WHO ein globales Netzwerk für digitale Gesundheitszertifikate auf, das auf den soliden Grundlagen des DCC-Rahmens, den Grundsätzen und offenen Technologien der EU beruht. Mit dieser Zusammenarbeit wird die WHO diesen Prozess weltweit unter ihrer eigenen Struktur erleichtern, damit die ganze Welt von der Angleichung der digitalen Zertifikate profitieren kann. Dazu gehört auch die Festlegung von Standards und die Validierung digitaler Signaturen, um Betrug zu verhindern. Dabei wird die WHO keinen Zugriff auf die zugrunde liegenden personenbezogenen Daten haben, die weiterhin ausschließlich den Regierungen vorbehalten sind.



Diese Zusammenarbeit basiert auf den gemeinsamen Werten und Grundsätzen von Transparenz und Offenheit, Inklusivität, Rechenschaftspflicht, Datenschutz und Schutz der Privatsphäre, Sicherheit, Globalisierung und Gerechtigkeit. Die WHO und die Europäische Kommission werden zusammenarbeiten, um eine größtmögliche glo-

bale Verbreitung und Beteiligung zu fördern. Besonderes Augenmerk wird dabei auf gerechte Teilnahmemöglichkeiten für die ärmeren Länder gelegt. [DT](#)

Quelle: WHO

Neue Lösungen zur weltweiten Bekämpfung des Rauchens

Experten kommen auf dem Global Forum on Nicotine zusammen.



WARSCHAU – Internationale Experten des öffentlichen Gesundheitswesens, Wissenschaftler, Ärzte, Regulierungsbehörden, Verbraucher und Hersteller trafen sich Ende Juni in der polnischen Hauptstadt, um sich über neue Wege zur Bekämpfung der durch das Rauchen verursachten weltweiten Todesfälle und Krankheiten auszutauschen. Vier Tage lang konzentrierten sich 70 Redner und Hunderte von Delegierten auf dem zehnten jährlichen Global Forum on Nicotine auf die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum. Dies soll Erwachsene, die das Rauchen nicht aufgeben können, dazu ermutigen, auf sicherere Nikotinprodukte umzusteigen.

Trotz jahrzehntelanger Bemühungen zur Eindämmung des Tabakkonsums rauchen weltweit immer noch eine Milliarde Menschen, und jedes Jahr sterben acht Millionen Menschen an den Folgen des Rauchens. Vier von fünf Rauchern leben in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, die am wenigsten in der Lage sind, die daraus resultierende Krankheitslast zu bewältigen, und Rauchen ist eine der

Hauptursachen für gesundheitliche Ungleichheiten in Ländern mit höherem Einkommen. Die Tausenden von Giftstoffen, die bei der Verbrennung von Tabak freigesetzt werden, verursachen durch das Rauchen bedingte Krankheiten. Im Vergleich dazu ist Nikotin eine vergleichsweise risikoarme Substanz.

Vapes (E-Zigaretten), pasteurisierter Snus, Nikotinbeutel und erhitzte Tabakprodukte ermöglichen es den Menschen, Nikotin zu konsumieren, ohne Tabak zu verbrennen, was die Gesundheitsrisiken im Vergleich zum fortgesetzten Rauchen deutlich reduziert. Schätzungen zufolge verwenden weltweit 112 Millionen Menschen diese Produkte, obwohl sie in einigen Ländern uneinheitlich reguliert und gänzlich verboten sind. Die Prävalenz des Rauchens geht dort, wo diese Produkte verfügbar sind und angemessen reguliert werden, wie z. B. im Vereinigten Königreich, Schweden, Japan und Neuseeland, schneller zurück. [DT](#)

Quelle: GFN23 Communications

Professionelle Gesundheitskompetenz

Studie zu Erfahrungen und Herausforderungen von Gesundheitsfachpersonen in der D-A-CH-Region.

ZÜRICH – Gesundheitsfachpersonen sind eine zentrale Anlaufstelle für Patienten und deren Angehörige bei Fragen zur Gesundheit oder Krankheit. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung.

Um jedoch die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu stärken, benötigen die Fachpersonen ihrerseits wiederum die dafür nötigen Kompetenzen im Informations- und Wissensmanagement. Zudem müssen sie in der Lage sein, ihr gesundheitsbezogenes Fachwissen patientengerecht aufzubereiten, zu vermitteln und zu kommunizieren, damit Patienten diese verstehen und für die eigene Gesundheit nutzen können.

Ergebnisse der Studie

Das Careum Zentrum für Gesundheitskompetenz hat erstmalig die professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsfachpersonen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz untersucht. Insgesamt schätzen die befragten Gesundheitsfachpersonen ihre Fähigkeiten zur Bewältigung der Aufgabenbereiche im Rahmen der professionellen Gesundheitskompetenz eher positiv ein. Die vier Gesundheitsberufe weisen ein ähnliches Muster bei der Einschätzung zum Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgabenbereiche auf, obwohl sie im Niveau teilweise variieren. Von den vier Aufgabenbereichen, fällt die patientenzentrierte Kommunikation allen Gesundheitsfachpersonen am einfachsten und die professionelle digitale Gesundheitskompetenz am schwersten. Zudem zeigen die Daten, dass ein positiver Zusammenhang sowohl zwischen den Rahmenbedingungen als auch der Ausbildung mit dem Schwierigkeitsgrad bei der Aufgabenrealisierung besteht. Die Studienergebnisse zeigen

vergleichbare Schwierigkeitsniveaus und ähnliche Antwortmuster in den drei Ländern und liefern somit klare und zahlreiche Ansatzpunkte für die Verbesserung der professionellen Gesundheitskompetenz. [DT](#)

Quelle: Careum Zentrum für Gesundheitskompetenz

